

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 184 (2018)
Heft: 8

Artikel: Die Kaserne Aarau wird vielfältig genutzt
Autor: Widmer, Hans-Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-813207>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Kaserne Aarau wird vielfältig genutzt

Nach moderater Sanierung wird die Kaserne Aarau neben dem bisherigen Kompetenzzentrum Militärmusik neu vom grössten Rekrutierungszentrum der Armee sowie vom Kommando der Territorialdivision 2 genutzt.

Hans-Peter Widmer

Die Kaserne Aarau ist so alt wie der schweizerische Bundesstaat. In einer hitzigen Debatte stimmte der aargauische Grosse Rat dem Neubau am 11. Februar 1845 zu. Oberst Friederich Frey-Herosé, der spätere Bundesrat, ermahnte die Zauderer, das seit 1803 als Truppenunterkunft benützte «elende Loch» im einstigen Aarauer Salzhaus endlich zu ersetzen. Das Budget belief sich auf 126 000 Franken. Der Badener Architekt Caspar Joseph Jauch entwarf einen repräsentativen Bau mit Rundbogenstil-Fassaden an Aaraus nobelster Adresse, der Laurenzenvorstadt.

Neues Kapitel in der bewegten Kasernengeschichte

In ihrem 170-jährigen Bestehen erfuhr die Kaserne einige Umbauten – letztmals 1982 mit der Aushöhlung bis auf die Aussenmauern. Vor dieser Totalsanierung war jahrelang über die Verlegung der Truppenunterkunft aus dem Stadtzentrum in den Aarauer Schachen und sogar in die Jura-egend des Schiessplatzes Gehren gestritten worden. Aber schliesslich blieb das 30 832 Quadratmeter grosse städtische Kasernenareal, mit einigen Umnutzungen, dem Militär erhalten.

Im Rahmen der Weiterentwicklung der Armee wurde jedoch 2017 die Rekruten-



Zufrieden mit der Lösung (v.l.n.r.): Oberst Jörg Hauri, Kdt Rekrutierungszentrum, KKdt Daniel Baumgartner, Regierungsrätin Franziska Roth, Div Hans-Peter Walser, Regierungsrat Markus Dieth. Bild: Autor

ausbildung in Aarau nach über 200 Jahren aufgehoben. Sofort tauchten Visionen für eine City-Neugestaltung auf. Der Kanton berief sich aber auf den bis 2030 gültigen Nutzungsvertrag für das Kasernenareal. Auch die Armee sah keinen Grund, sich aus der traditionsreichen Garnisonstadt zurückzuziehen. Sie verlegte das Rekrutierungszentrum für acht Nordwest- und Zentralschweizer Kantone von Windisch sowie das Kommando der Territorialdivision 2 von Kriens nach Aarau, wo sich bereits das Kompetenzzentrum Militärmusik befand.

Gut eingerichtet

Die Einquartierung des Rekrutierungszentrums bedingte eine moderate Sanierung der Kaserne. Technische Einrichtungen wurden erneuert, Böden, Wände und Decken aufgefrischt, Fluchtwege verbessert, in den Zimmern Aufladestationen für elektrische Geräte installiert sowie geschlechtergetrennte Toiletten und Duschen eingerichtet. Der jahrhundertealte Bau erwies sich einmal mehr für neue Bedürfnisse erstaunlich flexibel. Es sind helle Unterkünfte und Büros, Besprechungsräume und medizinische Untersuchungszimmer entstanden.

Eine Renovation erfuhr auch das Fleinergut neben der Kaserne, in dem seit

Tag der offenen Tür

Am Freitag, 21. Sept., findet von 13.30 bis 19.00 Uhr auf dem Waffenplatz Aarau ein Tag der offenen Tür statt. Zu besichtigen sind das Rekrutierungs- und das Militärmusikzentrum sowie das Territorialkommando 2. Auf dem Kasernenplatz gibt es Vorführungen und Präsentationen.

März das Kommando der Territorialdivision 2 – wie einst der Sitz der 5. Division – untergebracht ist. Divisionär Hans-Peter Walser sowie Oberst Jörg Hauri, Kommandant des Rekrutierungszentrums, lobten an der Einweihungsfeier ihre neuen Standorte und die Infrastruktur. Zufrieden mit der gefundenen Lösung zeigten sich auch die Regierungsräte Franziska Roth, Militärdirektorin, sowie Markus Dieth, Vorsteher des Departements Finanzen und Ressourcen.

Ein Gewinn für Aarau

Statt eines auslaufenden Waffenplatzes, wie noch vor kurzem befürchtet wurde, ist Aarau zu einem Hauptführungsstandort der Armee geworden. Korpskommandant Daniel Baumgartner versicherte in seinem Grusswort, ein vorzeitiger und gestaffelter Rückzug sei nicht geplant – im Gegenteil: «Wir sind zuversichtlich, dass es eine Fortsetzung des 2030 auslaufenden Nutzungsvertrags geben wird». Der Chef Ausbildung erinnerte an die damit verbundenen Vorteile für den Standort: Auf dem Waffenplatz werden jährlich gute 80 000 Dienstage geleistet, die Zahl der Vollzeitstellen ist seit letztem Jahr von 65 auf 90 gestiegen und mehrere militärische Einrichtungen, wie Sporthalle und Probelokale, stehen auch zivilen Nutzern offen. ■

Schmalere Betten gegen Platzmangel

Der Kasernenneubau von 1848 galt damals als modernste Truppenunterkunft. Trotz des erweiterten Platzangebots fehlten aber 69 Bettstellen. Das Manko versuchte man auf listige Art zu lösen, indem man ein schmäleres Musterbett konstruierte und Doppelbetten erwog. Doch die Offiziere erhoben Bedenken wegen Ansteckungsgefahren und «weil viele unserer Soldaten eine gewisse Abneigung haben, sich mit einem ihnen unbekannten Menschen ins Bett zu legen».



Wachtmeister Hans-Peter Widmer
Redaktor i.R.
Journalist und Buchautor
5212 Hausen